

800,000 Livres zu zahlen; der Kurfürst behielt sich jedoch freie Hand vor, falls das Reich angegriffen werden sollte.

Leopold ließ dem Reichstage in Regensburg vorstellen, wie viele Ungepähr während des holländischen Krieges die Franzosen gegen das Reich sich erlaubt, daß sie mehrere Länder, namentlich die trierischen und kurpfälzischen, wegen verweigerten Beitrittes ihrer Landesherren zur französischen Allianz, auf das ärgste gemißhandelt und die 10 Reichsstädte im Elsaf, welche gegen die Festsetzung des westfälischen Friedens seit vielen Jahren von Frankreich hart bedrängt worden waren, nun gar mit Gewalt zur Unterwerfung gezwungen hätten. So kam ein Reichsgutachten zu Stande, welches die vom Kaiser verlangte Hülfleistung für nöthig und nützlich erklärte. Köln und Münster traten nun aus dem Bündnisse mit Frankreich unmittelbar in ein Bündniß mit dem Kaiser gegen Frankreich ein, und auch der Kurfürst von Brandenburg schloß ein solches mit dem Kaiser, mit Spanien und den Generalstaaten (1. Juli 1674), indem er sich durch den Ausbruch des Reichskrieges, nach seiner im Vertrage zu Voffem ausdrücklich vorbehaltenen Verpflichtung gegen das Reich, von den gegen Frankreich eingegangenen Verpflichtungen für gelöst erklärte.

Der Krieg wurde in den Niederlanden von den Holländern und Spaniern unter dem Prinzen Wilhelm von Oranien, dem auch ein kaiserliches Truppencorps untergeben war, gegen den Prinzen Condé, am Oberrhein von den Kaiserlichen und Reichsvölkern unter Bournonville und dem alten Herzoge Karl (IV.) von Lothringen gegen Turenne geführt. In den Schlachten bei Singheim (am 16. Juni) und bei Senef in Brabant (am 11. August) floß viel Blut ohne rechte Entscheidung. Die Ueberlegenheit der Zahl war auf Seiten der Verbündeten, aber Zwietracht und gegenseitige Eifersucht ihrer Anführer ließ die günstigsten Momente versäumen. Als nun das deutsche Heer am Oberrhein durch die Ankunft der Brandenburger unter ihrem Kurfürsten auf 60,000 Mann verstärkt worden war, entzweite sich Bournonville mit dem Kurfürsten, und obwohl sie in mehreren blutigen Gefechten im Elsaf den Feinden überlegen blieben, zogen sich doch Beide noch im Winter (Januar 1675) über den Rhein zurück. Zu derselben Zeit ließ König Karl XI. von Schweden, um als Bundesgenosse Frankreichs den Kurfürsten von der Theilnahme am Kriege gegen letztere Macht abzuziehen, ein Heer (13,700 Mann) unter Wrangel aus Pommern in die Mark einzürücken und das Land besetzen, ohne eigentliche Feindseligkeiten zu verüben. Dem Kurfürsten war dieser Anlaß zum Kriege mit den Schweden nicht unwillkommen, weil er hoffte, sich mittels desselben ihrer Nachbarschaft zu entledigen und das ihm abgedrungene Pommern wieder zu gewinnen. Er trennte sich sogleich von den Kaiserlichen und nahm seine Quartiere in Franken, ließ jedoch unter vielfachen Unterhandlungen und Beschiedungen mehrere Monate verstreichen. Die Schweden wurden hierdurch sicher und versielen